

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)

59 (10.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-222823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-222823)

dieses Kapitels wurde noch das Kapitel „Elementar- schulwesen“ in Angriff genommen, mit dessen Beratung am Montag fortgefahren wird.

Der Bundesrath ertheilte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag dem Kaufmannrathe über die Errichtung eines Freizeites in Zettin seine Zustimmung.

In eine unangenehme Klemme kommt Herr Alexander Meyer (auch Bier-Meyer genannt), der den Wahlkreis Halle im Reichstoge vertritt, aber demnach auf Antrag der Wahlprüfungskommission ermittelt werden wird. Jetzt fahren ihm gerade zu so ungeliebter Stunde die Agrarier in die Parade und verlangen Bezahlung für ihre Unterstützung der Meierischen Kandidatur bei der Stichwahl. Durch seine bekannte Erklärung hat Meyer sich damals seinen agrarischen Konfessionellen Helfern mit Haut und Haaren verpflichtet, und wie Schuld auf seinem Haupte ruht, so ist auch die Schuld auf ihm. Jetzt haben die Agrarier die Unterstützung der Meierischen Kandidatur bei der Stichwahl. Durch seine bekannte Erklärung hat Meyer sich damals seinen agrarischen Konfessionellen Helfern mit Haut und Haaren verpflichtet, und wie Schuld auf seinem Haupte ruht, so ist auch die Schuld auf ihm. Jetzt haben die Agrarier die Unterstützung der Meierischen Kandidatur bei der Stichwahl.

Der 7. März. Der Schnapskonsum in der Schweiz. Der Schnapskonsum in der Schweiz hat seit Bestehen des eidgenössischen Alkoholmonopols eine Abnahme von 40 Prozent erfahren. Im Jahre 1884 betrug der durchschnittliche Konsum der Einwohner 9,40, 1885 sogar 10,26 Liter, dagegen 1888 nur 5,50; letzter bemerkt sich das Mittel um 6,5 Liter Schnaps herum. Die Aufklärung über die verwerflichen Wirkungen des Schnapses, die Einschränkung der Wirtschaftspolizei, Verbesserung des Schnapses, die Aufhebung der kleinen bäuerlichen Brennereien und die direkte Befämpfung des Schnapsgenusses durch Verwendung des Alkoholsteuers haben die günstige Wirkung herbeigeführt.

Ein eigenartiges Sporidium wird wieder aus dem Reide des Herrn von Stephan gemeldet. Die Nachricht kommt aus Königsberg, wo der neue Ober-Vollrenter Köhrig gebietet. Er befolgt folgende Praxis: Köhrig ein angeheilter Beamter oder Unterbeamter keine Verfügung nach einem bestimmten Ort ertheilt, stellt der Herr Ober-Vollrenter grundsätzlich die Verbindung, schriftlich folgendes zu erklären: Der Betreffende muß 1) auf seine Kassebogen und 2) auf Umzugskosten überhaupt verzichten, 3) muß er sich verpflichten, nachträglich kein Besuch am Unter-

haltung einzureichen, und endlich muß 4) das betheiligte Hofamt sich gutachtlich darüber äußern, daß der Beamte auch im Stande ist, ohne Schädigung seiner wirtschaftlichen Lage die Kosten des Umzuges selbst zu bestreiten; andernfalls ist an die Genehmigung eines solchen Besuches gar nicht zu denken. — Also nur der wirtschaftlich Stärkere darf auf Erfüllung seiner Wünsche rechnen! Ob den höheren Beamten ähnliche Verfügungen zugunsten werden mögen?

Warum man die Sozialdemokratie aus der lachenden Kammer los sein will, hat Herr Wehmer, einer der Haupttreiber unter den Wahlrechtantwärtigen, im konfessionellen Verein in Dresden ausgeäuert. Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben dazu: „Er stellte insbesondere nochmals ausdrücklich fest, daß die Anzahl der sozialdemokratischen Abgeordneten, sondern die Art und Weise ihres Auftretens die Gefahr bilde, die der Entwurf bekümmern wolle. Die tendenziöse Agitation, die von den Sozialdemokraten in der zweiten Kammer unangenehm betrachtet werde, verbinde unter den jetzigen Verhältnissen jede offene Aussprache von Seiten der Ordnungsparteien über berechtigte Beschwerden, weil man stets fürchten müsse, dadurch den Sozialdemokraten neues Material zu liefern.“ — Ein vernünftigeres Urtheil über die obwaltenden Verhältnisse kann nicht gefällt werden.

Der 8. März 1848 in Bremen. Die Volksbewegung des Jahres 1848 hatte ihren Eingang auch in Bremen gehalten, in zahlreichen Versammlungen, in Vereinen und Klubs wurde die bürgerliche Freiheit, die Demokratisierung unserer Verfassung gefordert. Doch der bremische Senat verlangte wenig Achtung zu verschärfen, dem Verlangen der Versammlungen der Vereine nachzugeben. Die Februarsitzung in Frankreich haben der deutschen Volksbewegung einen ernsthaften und energiegelassen Charakter. Hielten sich die Führer der Bewegung auch, es war ihnen Gewalt kommen zu lassen, so wurden sie doch mit fortgerissen durch die Wellen der Bewegung und zum festen Punkte gewonnen.

In dem, durch Wischmann gegründeten und geleiteten Bürgerverein der seine Versammlungen im Krameramtshaus abhielt, wurden die politischen Tagesfragen besprochen. Der Bürgerverein bildete so ziemlich den Mittelpunkt der Bewegung. Hier fanden selbstständigen Vorrede statt über politische Rechte, über die Vorrechte der Arbeitstheorie und über die Wege, welche einschlugen waren, um die bürgerliche Gleichheit zu erringen. In einer Versammlung dieses Vereins — sie fand am 28. Februar 1848 statt — wurde folgende Frage gestellt: „Ist es nicht an der Zeit, dem Beispiele des französischen Volkes folgend, für unsere Sache einzutreten?“ Man sieht, daß das Vorgehen der Pariser erwartend auf die Bewegung eingewirkt hatte. Der Fragesteller fand ausweichend mit seine Frage wenig Anklang. Nach dem Bericht der Tagespresse antwortete Wischmann: „Man müsse auf dem Wege des Gesetzes konsequent und beharrlich nach seinem Ziele streben. Ein Jahre lang hätten patriotische Engländer den Kornsohl beklagt, in elf Parlements-sitzungen wären sie besieg worden, aber endlich seien sie doch zum Siege gelangt. So wollen wir auch weiterkämpfen, aber alles vermeiden, was den Stempel der Unberathenheit an sich trägt.“ Es heißt dann, die Versammlung trat

mit den Worten: „Wir haben vor acht Tagen nicht geglaubt, daß wir so schnell vorwärts kommen würden, jetzt ist kein Augenblick zu verlieren um das heilige Gut der bürgerlichen Freiheit ungeschmälert zu erringen.“ Eine von den Herren Köhnenberg und Feldmann antwortete, an den Senat gerichtete Adresse war bald mit Hunderten von Unterschriften besetzt. Die Adresse lautete: Die Wünsche der Bürger an ihren Senat. 1) Wirkliche Volksvertretung nach Kirchspielen, wonach jeder Staatsbürger (nicht bloß der Stadtbürger, sondern auch die vom Gebiet, von Vegesack, Bremerhaven) Wähler und wählbar ist. 2) Öffentlichkeit und Genuß der Gemeinderathen. Druck derselben mit Namensnennung der Redner. 3) Pressefreiheit. 4) Geschworenengerichte, Öffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerichtsverhandlungen. 5) Trennung der Verwaltung von der Justiz. 6) Volksvertretung beim Reichshofen. Nach Unterzeichnung in gedrucktem Zuge vom Krameramtshaus über die Oberstraße nach dem Rathhaus, um hier mit den Mitgliedern des Vorstandes und den Schützen für Erhaltung der Ruhe zu wirken. So kam der 8. März des Jahres 1848 heran. Die alte Verfassung vom 25. August des Jahres 1432 und befristigt am 7. September 1532, sollte durch die Wogen der Volksbewegung am 8. März 1848 hinweggespült werden.

Am Morgen des 8. März wurden in allen Häusern der Stadt Fettel verbreitet mit der Aufforderung, die Bürger möchten nach der Böttchenstraße gehen und die an den Senat gerichtete Adresse unterschreiben. Vormittags gegen 12 Uhr hatte sich eine zahllose Menschenmenge in der Böttchenstraße und den angrenzenden Straßen, besonders auf dem Domhof, eingefunden. Um 12^{1/2} Uhr begab sich die genannte Deputation, begleitet von Tausenden, auf den Weg zum Senat, um letzteren die Wünsche der Bürgerchaft zu überbringen. Als der Zug an der Haupttreppe vorbeiging, trat die Bürgerwehr ins Gemise und salutierte. Der Senat war auf dem Rathhausaal versammelt, um die Deputation zu empfangen.

Der 8. März. Die französische Kammer nahm am Donnerstag den Gesetzentwurf an, wodurch die Verkaufung von Butter verboten und die Verwendung von Margarine geregelt wird. London, 7. März. Im englischen Unterhause kündigte am Freitag Campbell Bannerman, der frühere Kriegsminister, an, er werde bei der Debatte über den Kriegsetat die Streichung der außerordentlichen Pension von 1800 Pfund Sterling für den in den Ruhestand getretenen Oberbefehlshaber beantragen.

Die französische Kammer nahm am Donnerstag den Gesetzentwurf an, wodurch die Verkaufung von Butter verboten und die Verwendung von Margarine geregelt wird.

London, 7. März. Im englischen Unterhause kündigte am Freitag Campbell Bannerman, der frühere Kriegsminister, an, er werde bei der Debatte über den Kriegsetat die Streichung der außerordentlichen Pension von 1800 Pfund Sterling für den in den Ruhestand getretenen Oberbefehlshaber beantragen.

Der Senat erklärte, sich mit der Deputation zurückziehen zu wollen, um die Adresse zu be- raten. Wischmann machte darauf den Versammelten den Entschluß des Senats bekannt und forderte zum ruhigen Ausbarren auf, worauf brausende Pöds erschallten. Kurz darauf erschien abermals Wischmann, um bekannt zu geben, daß der Senat zwei Stunden Bedenkzeit wünsche. Damit war man einverstanden. Nachmittags um 3 Uhr sollte die Entscheidung fallen. Auf dem Rathhausaal, auf dem Markt, dem Domhof und in den Nebenstraßen waren viele Tausende versammelt und harrten der Antwort des Senats. Immer ungeduldiger wurden die Versammelten, Drohruufe wurden laut; da erschien Wischmann und verkündete, daß der Senat seinerzeit nicht abgeneigt sei, die Wünsche der Petenten zu erfüllen, daß er sich aber erst vorab mit dem Convent in Verbindung setzen möchte. Die Antwort des Senats rief einen Sturm der Entrüstung hervor. „Wir sind der Convent! Wir haben zu entscheiden!“ rief die empörte Menge. Der Senat, befürchtend, daß es zum Meutereien kommen werde, gab nach und erklärte, daß er die Wünsche der Adressunterzeichnenden erfüllen werde. Eine ungemessene Freude herrschte in Folge dieser Antwort in der Stadt. Vor der Rolands- säule lebend, hielt Wischmann eine mit Begeisterung aufgenommenen Rede an das Volk. Des Abends war die Stadt illuminiert und Jeder gab sich der frohen Stimmung hin, daß nunmehr Bremens goldene Tage hereinbrechen würden. Doch geschah, die Reaktionskräfte tam und mit ihr fielen wieder die Errungenschaften des 8. März.

Die sozialdemokratische Reichstagsdeputation hat sich in zwei Sitzungen, unter Zuziehung von Anhängern und Genossen des Genossen Schumacher aus dem Wahlkreis mit dem Solinger Streitigkeiten, beschäftigt und folgende Beschlüsse gefaßt: I. Die Fraction erklärt nach Anhörung der freiwilligen Theile des Solinger Kreises, daß sie den Beschlüssen des Solinger Parteitag — die Unmündigkeitserklärung Schumachers betreffend — nicht billigt, weil prinzipielle Gründe dagegen vorliegen. Die Fraction ist nicht in der Lage, einen dem beiden Theile Recht zu geben. Sprich vielmehr beiden Theilen ihren entschiedenen Tadel über den seit langer Zeit im Solinger Wahlkreis unter den Parteigenossen herrschenden Streit aus. II. Die Fraction erklärt: Um die leidigen Streitigkeiten in Solingen zu beenden und endlich Ruhe zu schaffen, ist es nothwendig, daß die Solinger „Arbeiterstimme“ in den Besitz der Partei übergeht und ersucht die Parteileitung, dieses in Erwägung zu nehmen.

Aus Stadt und Land. Aus der Stadt. Aus der Stadt.

Der Senat erklärte, sich mit der Deputation zurückziehen zu wollen, um die Adresse zu be- raten. Wischmann machte darauf den Versammelten den Entschluß des Senats bekannt und forderte zum ruhigen Ausbarren auf, worauf brausende Pöds erschallten. Kurz darauf erschien abermals Wischmann, um bekannt zu geben, daß der Senat zwei Stunden Bedenkzeit wünsche. Damit war man einverstanden. Nachmittags um 3 Uhr sollte die Entscheidung fallen. Auf dem Rathhausaal, auf dem Markt, dem Domhof und in den Nebenstraßen waren viele Tausende versammelt und harrten der Antwort des Senats. Immer ungeduldiger wurden die Versammelten, Drohruufe wurden laut; da erschien Wischmann und verkündete, daß der Senat seinerzeit nicht abgeneigt sei, die Wünsche der Petenten zu erfüllen, daß er sich aber erst vorab mit dem Convent in Verbindung setzen möchte. Die Antwort des Senats rief einen Sturm der Entrüstung hervor. „Wir sind der Convent! Wir haben zu entscheiden!“ rief die empörte Menge. Der Senat, befürchtend, daß es zum Meutereien kommen werde, gab nach und erklärte, daß er die Wünsche der Adressunterzeichnenden erfüllen werde. Eine ungemessene Freude herrschte in Folge dieser Antwort in der Stadt. Vor der Rolands- säule lebend, hielt Wischmann eine mit Begeisterung aufgenommenen Rede an das Volk. Des Abends war die Stadt illuminiert und Jeder gab sich der frohen Stimmung hin, daß nunmehr Bremens goldene Tage hereinbrechen würden. Doch geschah, die Reaktionskräfte tam und mit ihr fielen wieder die Errungenschaften des 8. März.

Die sozialdemokratische Reichstagsdeputation hat sich in zwei Sitzungen, unter Zuziehung von Anhängern und Genossen des Genossen Schumacher aus dem Wahlkreis mit dem Solinger Streitigkeiten, beschäftigt und folgende Beschlüsse gefaßt: I. Die Fraction erklärt nach Anhörung der freiwilligen Theile des Solinger Kreises, daß sie den Beschlüssen des Solinger Parteitag — die Unmündigkeitserklärung Schumachers betreffend — nicht billigt, weil prinzipielle Gründe dagegen vorliegen. Die Fraction ist nicht in der Lage, einen dem beiden Theile Recht zu geben. Sprich vielmehr beiden Theilen ihren entschiedenen Tadel über den seit langer Zeit im Solinger Wahlkreis unter den Parteigenossen herrschenden Streit aus. II. Die Fraction erklärt: Um die leidigen Streitigkeiten in Solingen zu beenden und endlich Ruhe zu schaffen, ist es nothwendig, daß die Solinger „Arbeiterstimme“ in den Besitz der Partei übergeht und ersucht die Parteileitung, dieses in Erwägung zu nehmen.

Aus Stadt und Land. Aus der Stadt. Aus der Stadt.

Der Senat erklärte, sich mit der Deputation zurückziehen zu wollen, um die Adresse zu be- raten. Wischmann machte darauf den Versammelten den Entschluß des Senats bekannt und forderte zum ruhigen Ausbarren auf, worauf brausende Pöds erschallten. Kurz darauf erschien abermals Wischmann, um bekannt zu geben, daß der Senat zwei Stunden Bedenkzeit wünsche. Damit war man einverstanden. Nachmittags um 3 Uhr sollte die Entscheidung fallen. Auf dem Rathhausaal, auf dem Markt, dem Domhof und in den Nebenstraßen waren viele Tausende versammelt und harrten der Antwort des Senats. Immer ungeduldiger wurden die Versammelten, Drohruufe wurden laut; da erschien Wischmann und verkündete, daß der Senat seinerzeit nicht abgeneigt sei, die Wünsche der Petenten zu erfüllen, daß er sich aber erst vorab mit dem Convent in Verbindung setzen möchte. Die Antwort des Senats rief einen Sturm der Entrüstung hervor. „Wir sind der Convent! Wir haben zu entscheiden!“ rief die empörte Menge. Der Senat, befürchtend, daß es zum Meutereien kommen werde, gab nach und erklärte, daß er die Wünsche der Adressunterzeichnenden erfüllen werde. Eine ungemessene Freude herrschte in Folge dieser Antwort in der Stadt. Vor der Rolands- säule lebend, hielt Wischmann eine mit Begeisterung aufgenommenen Rede an das Volk. Des Abends war die Stadt illuminiert und Jeder gab sich der frohen Stimmung hin, daß nunmehr Bremens goldene Tage hereinbrechen würden. Doch geschah, die Reaktionskräfte tam und mit ihr fielen wieder die Errungenschaften des 8. März.



Komplete Betten



1 eiserne Bettstelle 6,-	1 eiserne Bettstelle mit Spiralfeder-Matratze 8,50	1 Holzbettstelle, nußbaumpolirt 8,-	1 Holzbettstelle, nußbaumpolirt 14,-	1 Holzbettstelle mit hohem Kopftteil 18,-	1 Holzbettstelle mit geschm. Aufschlafes 26,-
1 Strohbett m. 6 Pfd. Fed. 3,-	1 Alpengras-Matratze 7,-	1 Alpengras-Matratze 7,-	1 Sprungfeder-Matratze 18,-	1 Sprungfeder-Matratze 22,-	1 Spungfeder-Matratze 22,-
1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed. 6,50	1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed. 10,50	1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed. 13,50	1 roth. Oberb., 6 Pfd. Fed. 12,-	1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed. 15,50	1 roth. Dämmen-Oberbett 17,50
1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed. 6,50	1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed. 10,50	1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed. 13,50	1 roth. Unterb., 6 Pfd. Fed. 12,-	1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed. 15,50	1 rothes Unterbett 15,-
1 Rissen m. 2 Pfd. Federn 2,-	1 Rissen m. 2 Pfd. Federn 3,-	2 Rissen, je 2 Pfd. Federn 7,-	2 rothe Riss., je 2 Pfd. Fed. 7,-	2 Rissen m. je 2 Pfd. Fed. 10,-	2 rothe Rissen 12,-
mit 14 Pfd. Federn .A 24,-	mit 14 Pfd. Federn .A 39,50	mit 16 Pfd. Federn .A 49,-	mit 16 Pfd. Federn .A 63,-	mit 16 Pfd. Federn .A 81,-	m. 16 Pfd. Fed. u. Dämm. 92,50

Betten-Ausstellung Wulf & Francksen.

Zur Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage als

Lieferant des

Banter Konsumvereins aufgenommen bin und für sämtliche Schuhwaaren, Sohlen und Schuhmacher-Bedarfsartikel

Konsum-Marken in Zahlung nehme. Hochachtungsvoll

E. Scholte, Almenstr. 18.

Geräuchertes Schweinefleisch
fett und mager, 6 Pfd. 3 Mark,
Trocken geräucherte

Mettwurst

6 Pfund 3 Mark empfiehlt
E. Langer, Neue Str. 10.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Ca. 83 cm breites baumwollenes farrirtes
Bettzeug
Meter 30 Pf.

Ca. 78 cm breiten
Bettkörper
garantirt federdicht
Meter 50 Pf.

Ca. 80 cm breit, weißen
Bett-Satin
Meter 30 Pf.

Ca. 132 cm breit, weißen
Bett-Satin
Meter 75 Pf.

Soeben eingetroffen:
frische Braunschweiger Leber-, Roth- und Mettwurst
in prima Waare und empfiehlt
Otto Ludwig,
Neue Wilhelmshav. Straße 66.

Trost & Wehlau

32 Neue Wilhelmshavener Straße 32
dem Banter Rathhause schräg gegenüber
empfehlen ihre als vorzüglich bekannten

Schuhwaaren

aller Art.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden pünktlich und gut ausgeführt. Stets große Auswahl in allen und allen sonstigen Schuhmacher-Bedarfsartikeln. Jeder Schuh trägt den Preis auf der Sohle. — Konsummarken werden in Zahlung genommen.

Trost & Wehlau, Schuhmacher,
32 Neue Wilhelmshavener Strasse 32,
dem Banter Rathhause schräg gegenüber.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung
für Herren-Konfektion.

Konfirmanden-Anzüge

aus bestem Cheviot, Kammgarn etc. 10,00, 9,00, 12,50, 15,00 bis 30,00 Mk.

Herren-Anzüge

aus nur guten tragbaren Stoffen 10,00, 12,00, 18,00 25,00 bis 45,00 Mk.

Fernrohre
per Stück 3,20 Mark.

Mit vier feinen Linsen und drei Auszügen.
Starke Vergrößerung unter Garantie.
Jedes Fernrohr, welches nicht erfüllt, nehmen sofort retour.
Preis-Katalog sämtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheren, Schuh-, Vieh- u. Stuchwaaren verdienen an Jedermann gratis u. franco.
Kirberg & Comp.,
Gräfrath bei Solingen.

Zu vermieten

zum 1. April eine schöne, herrliche Unterwohnung im Preise von 240 Mk. im Hause Neue Wilhelmshav. Straße 32. Näheres im Schuhgeschäft von Trost & Wehlau daselbst.

Billig zu verkaufen

ein Posten neuer Leisten, Schäfte, Vorder- und Hintertheile, eine Säulenmaschine und sonstige Schuhmacher-artikel.
Börnenstraße 21, Hinterhaus.

Lehrstelle gesucht.

Suche für meinen Sohn, kräftiger Natur, auf gleich oder Oftern eine gute Stelle als Lehrling in einer Bau- und Möbelfabrik.

H. Weemken, Götens, Näheres bei J. M. Weemken, Bant, Bienenstraße 3.

Gesucht

auf Oftern ein Lehrling.
H. Grube, Raler, Grenzstr. 28.

Gutes Logis Schmidstraße 1.

Im Burgkeller

(R. Dummert).

Morgen und Dienstag:
Schluß des Prämienziehens.
Preisvertheilung
von 10 Uhr Abends ab.

Konfirmations-Anzüge
in nur guten Qualitäten.
Preise billigst.
Anton Brust, Bant.

Gesucht

zu Oftern 3-4 Lehrlinge.
Zu melden beim Wertmeister Hansen.
Deppens, 6. März 1896.
Zauwerkfabrik Haase & Ahlers.

Gutes Logis

für zwei anhängige junge Leute.
Kösterstraße 3, 1 Et.
Zu verkaufen
ein fast neuer Anzug,
passend für einen nicht zu starken Konfirmanden. Näh. Wilhelmsh. Straße 11.

Fahrräder
S. A. Heiners
Bant
Adolfstr. 14.

Die neuesten Sachen in
Damen-Jackets
und
Kragen
sind angekommen.
Anton Brust, Bant.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Für Konfirmandinnen:
Weisse Unterröcke
von Mk. 1,25 an.

Sadewasser's Livoli-Theater
Tonndelch.
Heute Montag den 9. März:
Grosse Elite-Vorstellung
mit neuem Programm.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein
C. Sadewasser.
Dienstag den 10. März:
Keine Vorstellung!!

Circus L. Blumenfeld
Wilhelmshaven, Kotte'sche Halle.
Dienstag den 10. März
Abends 8 Uhr:

Benefiz-Vorstellung
für die vier Geschwister Blumenfeld, und Fräulein Lisetta, Herrn Adolff, Cherradt und Willy.
Vorzüglich gewähltes Programm!!
Mittwoch bleibt der Circus geschlossen.
Donnerstag den 12. März:
Grosse Elite-Vorstellung.
Hochachtungsvoll
L. Blumenfeld, Direktor.

Verein f. Geflügelzucht Bant.

Diejenigen Mitglieder, welche gefommen sind, Bruteier abzugeben, wollen sich bei Herrn Jörs, Neue Wilhelmshav. Straße 20, melden.
Der Vorstand.

Zu schwarzen
Cachemirs
und schwarz gemusterten
Kleider-Stoffen
habe eine große Auswahl.
Anton Brust, Bant.

Uns. Kollegen E. B.
zu seinem heutigen Wiegensfest ein
! donnerndes Lebehoch!
daß der ganze Thiergarten wackelt und er mit seinen dursichtigen Kollegen nach **Tante S.** jappelt. Dies wünschen seine speziellen Freunde.
Willy G.

Zur Beachtung!
Von heute ab nehme wieder **Zienern** zur Versorgung nach **Fever** in meiner Wohnung entgegen, außerdem werde in den nächsten Tagen bei den einzelnen Haushaltungen vor sprechen.
Herrn. Starke, Nordstr. 12.